

Schutz vor Verführung



Derek Prince



Originally published in English
under the title:

„Protection from Deception“

Copyright © 2008 by
Derek Prince Ministries
International

All rights reserved.

Derek Prince Ministries International
P.O. Box 1950, Charlotte, North Carolina,
28219-9501, U.S.A.

German translation published
by permission
Copyright © 2008
Derek Prince Ministries
International

Übersetzung: Werner Geischberger
Layout: Azar GbR, Trostberg
Umschlag: Christine Tracy
Druck: Schönbach-Druck
ISBN 3-932341-18-2

1. Auflage Sommer 2008

IBL-Deutschland
Schwarzauser Str. 56
83308 Trostberg
Telefon: 08621-64146
Fax: 64147

E-Mail: IBL.de@t-online.de

IBL-Schweiz
Alpenblick 8
CH-8934 Knonau
Telefon: +41 (44) 7682506
E-Mail: dpm-ch@ibl-dpm.net

Internet:
www.ibl-dpm.net

*Alle Bibelzitate stammen aus der Revidierten Elberfelder Bibel, es sei denn,
sie sind anderweitig gekennzeichnet.*

DEREK PRINCE

SCHUTZ VOR VERFÜHRUNG



IBL

Internationaler Bibellehrdienst
Schwarzaue Str. 56, 83308 Trostberg
www.ibl-dpm.net



INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	5
1. Zeichen, Wunder und ungewöhnliche Manifestationen	11
2. Trends und Bewegungen innerhalb der Gemeinde prüfen	24
3. Die Identität des Heiligen Geistes	33
4. Der Heilige Geist in der Gemeinde	41
5. Die Persönlichkeit des Menschen und der Heilige Geist	54
6. Satans unheilvoller Plan	71
7. Vermischung erzeugt Verwirrung und Spaltung	93
8. Die wahre Gemeinde ist die Braut Christi	108
9. Die falsche Gemeinde ist die Braut des Antichrists	121
10. Den Antichrist erkennen und ihm widerstehen	135
11. Geistliche Blindheit führt in die Verblendung	147
12. Die trügerischen Strategien Satans durchkreuzen	176
13. Unser Leben in Christus vertiefen	189
14. Wie man als Christ im „gegenwärtigen bösen Zeitalter“ lebt	200
15. Christen sind im Widerstreit mit der Welt	218
16. Christen sind das Licht der Welt	237
17. Herausgerissen aus dem gegenwärtigen bösen Zeitalter	254
18. Was das Kommen Jesu für uns bedeutet	260
Fazit	279
Über den Autor	283



EINFÜHRUNG

Seit etlichen Jahren erleben wir mit, wie weltweit eine wahre Welle an Zeichen und Wundern über die Gemeinde Jesu Christi hinweggeht – einige davon sind biblisch und hilfreich, andere hingegen unbiblisch und bizarr. Zeichen und Wunder sind keine neuen Phänomene; immer wieder lesen wir darüber in der Bibel und wir kennen auch Berichte darüber aus verschiedenen Epochen der Kirchengeschichte. Sie sprengen den Rahmen einer speziellen Kirche oder Gemeinde oder Denomination und erregen die Aufmerksamkeit sowohl der religiösen als auch der säkularen Medien.

Ich persönlich begegne ungewöhnlichen Manifestationen weder mit Vorurteilen noch mit Skepsis, zumal ich selbst in meinem Leben schon zahlreiche solcher Phänomene erlebt habe, angefangen mit meiner Bekehrung zu jener Zeit, als ich im Zweiten Weltkrieg in der britischen Armee diente. Ich werde im ersten Kapitel dieses Buchs noch näher darauf eingehen.

Dennoch sollte man nicht jede ungewöhnliche Manifestation pauschal annehmen, ohne zu differenzieren. Anhand zweier Überlegungen sollte jede Manifestation beurteilt werden. Erstens: Ist es eine Manifestation des Heiligen Geistes oder hat sie einen anderen Ursprung? Zweitens: Ist die Manifestation im Einklang mit der Bibel oder widerspricht sie dem Wort Gottes? Paulus bekräftigt in 2. Timotheus 3,16: „*Alle Schrift ist von Gott eingegeben...*“ Der Heilige Geist ist der Autor der gesamten Schrift und wird sich selbst nie widersprechen. Deshalb muss jede

echte Manifestation des Heiligen Geistes mit der Schrift übereinstimmen.

Ich stand früher einmal in engem Kontakt mit einer Gruppierung, die von sich behauptete, übernatürliche Manifestationen zu erleben. Die Leiter dieser Gruppierung waren begeistert über die wunderbaren Dinge, die sie in ihren Veranstaltungen erlebten, doch als sie uns zum Beitritt aufforderten, wiesen sie uns an, diese Manifestationen weder zu prüfen noch näher zu untersuchen, sondern uns einfach nur für sie zu öffnen. Aufgrund dieses unkritischen Vorgehens sah ich mich veranlasst, die Erfahrungen, die diese Gruppe machte, mit Vorsicht zu genießen, da ihre Methode, etwas zu akzeptieren, ohne es zu bewerten, im krassen Widerspruch zur biblischen Anweisung steht. Paulus trägt den Gläubigen in 1. Thessalonicher 5,21 auf: *„Prüft aber alles, das Gute haltet fest.“* Wer übernatürliche Erfahrungen nicht prüft, befolgt die Anweisung der Schrift nicht.

Jesus spricht einige sehr konkrete Warnungen vor Täuschung durch falsche Manifestationen aus, die am Ende des Zeitalters zunehmen werden. Vier dieser Warnungen finden wir in Matthäus 24. Als Erstes warnt Jesus in Vers 4: *„Seht zu, dass euch niemand verführe!“* In Vers 5 sagt er voraus: *„Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus [Messias]! Und sie werden viele verführen.“* In Vers 11 warnt er: *„Viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen.“* Und in Vers 24 sagt er schließlich: *„Es werden falsche Christusse [Messiasse] und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.“* Diese Warnungen sollte man nicht auf die leichte Schulter



nehmen. Jeder, der sie in den Wind schlägt, bringt seine eigene Seele in Gefahr.

Verführung – und nicht Krankheit, Armut oder Verfolgung – ist die größte Einzelgefahr am Ende des Zeitalters. Jeder, der bestreitet, im Hinblick auf Verführung und Täuschung angreifbar zu sein, wurde bereits getäuscht, denn Jesus hat es vorausgesagt und er irrt sich nie. Unser Herz ist selbst nicht in der Lage, zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden. So heißt es auch in Sprüche 28,26: *„Wer seinem eigenen Herzen vertraut, ist ein Narr“* (wörtl. a. d. Engl.). Wir dürfen nicht zu Narren werden, indem wir unserem eigenen Herzen vertrauen. Was uns unser Herz sagt, ist unzuverlässig; dies bekräftigt auch Jeremia, wenn er erklärt: *„Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm aus?“* (Jer 17,9) Im Hebräischen ist „trügerisch“ ein aktives und kein passives Wort: Das Herz wird nicht betrogen; vielmehr betrügt es uns und führt uns in die Irre.

Es ist auch wichtig, sich vor Augen zu führen, dass Zeichen und Wunder weder ein Garant noch ein Kriterium für Wahrheit sind. Wahrheit ist etwas Festes, Unerschütterliches und Unveränderliches; Wahrheit ist das Wort Gottes. In Johannes 17,17 sagt Jesus zum Vater: *„Dein Wort ist Wahrheit.“* Der Psalmist erklärt: *„In Ewigkeit, HERR, steht dein Wort fest im Himmel“* (Ps 119,89). Kein Ereignis auf Erden – sei es natürlich oder übernatürlich – kann auch nur ein Zeichen oder einen Buchstaben im Wort Gottes ändern.

Echte Zeichen beglaubigen die Wahrheit; trügerische Zeichen beglaubigen die Lüge. Viele Christen gehen davon aus, dass jedes übernatürliche Zeichen von Gott

sein müsse; dabei vergessen sie, dass Satan, der Teufel, sehr wohl in der Lage ist, übernatürliche Zeichen und Wunder zu wirken. Deshalb schreibt Paulus:

„Der Gesetzlose (d.h. der Antichrist), dessen Ankunft gemäß der Wirksamkeit des Satans erfolgt mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Lüge und mit jedem Betrug der Ungerechtigkeit für die, welche verloren gehen, dafür, dass sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Rettung nicht angenommen haben. Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit.“ (2 Thess 2,9-12)

Diese Passage belegt, dass es lügnerische und trügerische Zeichen und Wunder gibt; ein Phänomen ist nicht automatisch dadurch wahrhaftig und echt, dass es als übernatürliche Manifestation kategorisiert wird. Vergessen Sie nicht, dass im 2. Buch Mose die Zauberer und Wahrsagepriester des Pharao vielen Wundern, die Mose vor dem Pharao wirkte, etwas Gleichwertiges entgegensetzten (vgl. 2 Mose 7,11-23). Moses Stab, der sich in eine Schlange verwandelt hatte, fraß die Schlangen, die aus den Stäben der Zauberer entstanden waren, zwar letztendlich auf, aber es bleibt eine unleugbare Tatsache, dass Satan Menschen die Macht verleihen kann, bestimmte Wunder zu wirken.

Wenn Menschen die Lügen Satans akzeptieren, dann weil sie *„...die Liebe der Wahrheit... nicht angenommen [haben]“* und *„...deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns...“* (2 Thess 2,10-11). Dies ist eine der



erschreckendsten Aussagen in der gesamten Bibel. Wenn Gott einen starken Irrwahn schickt, können wir uns sicher sein, dass wir getäuscht werden und in die Irre gehen werden. Verdammnis wird jenen zuteil, die *„...der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit“* (V.12).

Es gibt nur eine Möglichkeit, herauszufinden, ob ein Zeichen oder Wunder echt und wahr ist – es muss an der Wahrheit, am Wort Gottes, gemessen werden. Jesus sagt in Johannes 8,32: *„Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“* Die Bibel ist die einzige Instanz, die über wahr und falsch entscheidet. Es wird uns aufgetragen: *„Prüft aber alles, das Gute haltet fest“* (1 Thess 5,21).

Das Buch der Offenbarung sagt eine Reihe konkreter übernatürlicher Zeichen und Wunder voraus, die für das Ende der Zeit charakteristisch sein werden; wir brauchen allerdings Unterscheidungsvermögen, wenn wir auf den Tag des Gerichts zugehen: Wir müssen uns vor den Taktiken des Teufels hüten und an der wahren Gemeinde, der Braut Christi, festhalten.

Während wir den Tag erwarten, an dem unser himmlischer Bräutigam Jesus Christus zurückkehren wird, um uns komplett aus diesem gegenwärtigen bösen Zeitalter zu befreien, müssen wir von der Welt abgesondert sein. Wenn die Bibel „Welt“ sagt, meint sie im Allgemeinen das „Weltsystem“: die politische und soziale Ordnung, die Gott ablehnt, von Satan regiert wird und das Denken und Verhalten all jener Menschen dominiert, die nicht errettet sind. Durch den Tod und die Auferstehung Jesu hat Gott den letztendlichen Sieg über den Teufel gesichert. Satan

mag über diese Welt herrschen, doch seine Herrschaft geht einem raschen Ende zu. Unsere Befreiung – und die Ehre Gottes – wird alle Zeiten überdauern. Wir dürfen das nie vergessen und sollen vor diesem Hintergrund der Welt Gottes Licht und Liebe bringen (was wir nicht damit verwechseln dürfen, dass wir in die Welt verliebt sind oder uns danach sehnen, ihre Liebe zu empfangen). Indem wir unseren Blick fest auf unsere himmlische Heimat richten, müssen wir uns in Demut kleiden. Wir müssen alle ichbezogenen und selbstsüchtigen Bemühungen und Motive ablegen, da sie nur unserem Stolz Nahrung geben – einer gefährlichen Haltung, die uns verletzbar macht und blind für die Täuschung Satans. Und wir müssen uns an das Kreuz klammern, das Satans Todesurteil vollstreckt und unsere Errettung durch den Sieg Jesu sichert.



KAPITEL 1

ZEICHEN, WUNDER UND UNGEWÖHNLICHE MANIFESTATIONEN

Es gibt ein ungewöhnliches Phänomen, das vor Jahren in der Gemeinde Jesu vermehrt auftrat und das einige gar nicht zum Lachen finden, obwohl es genau darum geht: Gläubige aller Altersgruppen und sozialen Schichten machten die Erfahrung, dass ein Lachen aus ihnen heraus bricht und längere Zeit anhält. Dieser Geist der Freude schien etwas Ansteckendes zu haben und breitete sich über größere Gruppierungen von Christen aus. Einige berichteten, dieses Lachen habe ihren Glauben stimuliert und sie näher zu Gott gebracht. Andere hingegen beäugten dieses Phänomen mit Skepsis und hielten es für eine Täuschung Satans.

Ich wurde oft gefragt, wo denn dieses Lachen herkomme. Könne es möglicherweise sogar vom Heiligen Geist stammen? Ich entgegnete, dass dies durchaus der Fall sein könne (ich musste diese Überzeugung vertreten, denn mit Lachen kam ich zu Christus oder sollte ich besser sagen, mit Lachen kam Christus zu mir...)

Eine lachende übernatürliche Bekehrung

Im Sommer 1941 war ich mit einer Sanitätseinheit der britischen Armee in einem Hotel an der North Bay von Scarborough in der englischen Grafschaft Yorkshire

stationiert. Die gesamte Einrichtung des Hotels war herausgerissen worden und wir schliefen auf Strohmatt ratzen am Boden. Damals war ich anglikanischer Namenchrist und las gerade die Bibel von Anfang bis Ende durch – aber nicht zur persönlichen Erbauung, denn in meinen Augen war die Bibel ein philosophisches Werk. Da ich von Berufs wegen Philosoph war, erachtete ich das Werk für wichtig und hielt es für meine akademische Pflicht, es zu lesen. Ich war inzwischen beim Buch Hiob angekommen.

In Scarborough hatte ich mehrmals Kontakt zu Christen aus einer Pfingstgemeinde; sie waren die ersten Menschen

„ICH LASSE
DICH NICHT
LOS, ES SEI
DENN, DU HAST
MICH VORHER
GESEGNET“
(1 MOSE 32,27)

überhaupt gewesen, die mich mit der Notwendigkeit konfrontierten, Christus als meinen persönlichen Herrn und Heiland anzunehmen. Als mir die Pfingstler den Anspruch Christi vor Augen führten, beschloss ich eines Nachts, so lange zu beten, bis etwas geschehen würde. Ich wusste nicht, was ich erwarten sollte, aber ich fing um

23 Uhr an und versuchte, eine Stunde lang mühselig in zusammenhängender Weise zu beten. Gegen Mitternacht wurde mir eine göttliche Gegenwart sehr bewusst und ich hörte, wie immer wieder jene Worte aus meinem Mund kamen, die Jakob zu dem Mann gesprochen hatte, mit dem er bei Pniel gerungen hatte: „*Ich lasse dich nicht los, es sei denn, du hast mich vorher gesegnet*“ (1 Mose 32,27).

Immer eindringlicher wiederholte ich diese Worte: „Ich lasse dich nicht los... ich lasse dich nicht los...“, bis ich schließlich hinzufügte: „Lass mich dich lieben, immer mehr. Lass mich dich lieben, immer mehr... immer mehr



und mehr...”

Eine unsichtbare Macht kam über mich und ich fand mich plötzlich auf dem Rücken am Boden liegend wieder, streckte die Arme in die Luft und wiederholte: „Mehr und mehr und mehr...” Wenige Augenblicke später gingen meine Worte in ein Schluchzen über, das tief aus meinem Bauch aufstieg und meinen ganzen Körper erbeben ließ, bevor es über meine Lippen entwich. Eine halbe Stunde später trat eine unbeschreibliche und unfreiwillige Veränderung ein: Aus dem Schluchzen wurde Lachen. Wie das Schluchzen stieg auch das Lachen aus meinem Bauch auf, anfangs noch ganz sanft, dann immer lauter und lauter, bis die ganze Stube vor Lachen widerhallte.

Der Soldat, mit dem ich die Stube teilte, wachte auf, fand mich auf dem Rücken am Boden liegend vor – lauthals lachend mit nach oben gestreckten Armen. Er sah mich etwas hilflos an und sagte schließlich: „Ich weiß nicht, was ich mit dir anfangen soll. Ich nehme an, dass es nichts nützt, wenn ich dir einen Eimer Wasser drüberschütte.” In mir vernahm ich unhörbar die Antwort: „Mit Wasser kann man das nicht löschen.“ Da ich meinen Stubenkameraden nicht länger stören wollte, kroch ich auf meine Matratze, zog mir die Decke über den Kopf und lachte mich in den Schlaf. Ich wusste, dass der Heilige Geist in mir war.

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war ich ein anderer Mensch. Es kamen keine schmutzigen Worte mehr aus meinem Mund. Es machte mir keine Mühe zu beten; es war jetzt so natürlich wie das Atmen. Ich konnte nichts tun, ja nicht einmal ein Glas Wasser trinken, ohne Gott zu danken. Gegen 18 Uhr machte ich mich auf den Weg zum Pub, um mir, wie jeden Abend, einen Drink zu genehmigen. Doch es war als würden meine Füße

automatisch an der Türschwelle stehen bleiben. Ich konnte das Pub nicht betreten. Ich hörte auf, meine Füße zum Gehen zu bewegen, als mir klar wurde, dass all das, wofür das Pub stand, für mich keinen Reiz mehr hatte.

Ich ging zurück in die Unterkunft und schlug meine Bibel auf, die ebenfalls über Nacht für mich zu einem völlig neuen Buch geworden war. Mir kam es so vor, als wären Gott und ich die einzigen Personen im ganzen Universum. Gott sprach direkt zu mir durch den Text der Bibel. Ich las Psalm 126,1-2, wo es heißt: *„Als der HERR die Gefangenen Zions zurückführte, waren wir wie Träumende. Da wurde unser Mund voll Lachen...“* Ich dachte: „Genau das hast du erlebt!“ Nicht ich hatte gelacht. Das Lachen war anderen Ursprungs gewesen und in meinen Mund hineingelegt worden! Je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr erkannte ich, dass dieses eigenartige übernatürliche Lachen dieselbe Freude und Begeisterung ausdrückte, die auch Gottes Volk bewegte, als er es aus der Gefangenschaft befreite.

Im Buch Hiob stieß ich auf eine weitere treffende Passage: *„Siehe, Gott wird den Rechtschaffenen nicht verwerfen...Während er deinen Mund mit Lachen füllen wird und deine Lippen mit Jubel...“* (Hi 8,20-21). Dieses Lachen entspringt nicht dem eigenen Willen des Menschen; es kommt von Gott selbst als Reaktion auf die Gewissheit, von ihm angenommen zu sein.

Das Lachen Gottes

Im Buch der Psalmen machte ich eine weitere Entdeckung: Gott selbst lacht. Sein Lachen ist jedoch



nicht die Reaktion auf etwas Komisches, sondern vielmehr ein Ausdruck des Triumphs über seine Feinde. Über den Gottlosen, der gegen den Gerechten Böses im Schilde führt, heißt es: „*Der Herr lacht über ihn, denn er sieht, dass sein Tag kommt*“ (Ps 37,13).

Über irdische Herrscher, die Gottes Regierung verachten, heißt es: „*Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet über sie*“ (Ps 2,4). Über das böse Treiben nicht wiedergeborener Menschen sagt der Psalmist: „*Du aber, HERR, wirst über sie lachen, spotten über alle Nationen*“ (Ps 59,9). Der Gerechte kann sich dem Jubel Gottes anschließen: „*Und sehen werden es die Gerechten und sich fürchten, und sie werden über ihn [den bösen und gottlosen Menschen] lachen*“ (Ps 52,8).

Abgesehen davon, dass mir die Bibel erklärte, wo mein Lachen herkam, erhellte sie auch die Identität der Person, von der ich Segen erbat: Jesus von Nazareth, derselbe Mann, dem Jakob in Pniel begegnet war. Jakob traf ihn, bevor er Mensch geworden war; ich traf ihn nach seiner Auferstehung. Er war gleichzeitig Mensch und Gott und konnte somit niemand anderer gewesen sein als Jesus von Nazareth.

Etwa zehn Tage nach meiner ersten Begegnung mit dem Herrn lag ich in der Unterkunft auf meiner Matratze, als ich anfang, in einer mir unbekannten Sprache zu reden, die sich wie Chinesisch anhörte. Ich erinnerte mich, dass ich in der Gemeinde etwas vom „Reden in anderen Zungen“ gehört hatte. Anfangs redete ich noch scheu und ängstlich in Zungen. Als ich mich entspannte, kamen die Worte einfach so, kraftvoll und nachdrücklich über meine Lippen. Sie entsprangen weder meinem Denken noch

meinem Mund, sondern meinem Bauch – wie zuvor schon das Schluchzen und das Lachen.

Am nächsten Abend redete ich wieder in einer unbekannten Sprache, doch diesmal war es anders als vorher. Die Worte hatten einen markanten poetischen Rhythmus. Nach einer kurzen Stille redete ich wieder – auf Englisch. Auch diese Worte hatte nicht ich mir ausgedacht und der Sprachrhythmus glich anscheinend der zuvor ausgesprochenen Zungenrede. Ich kam zu dem Schluss, dass das, was ich auf Englisch sagte, eine Auslegung dessen war, was ich zuvor in einer unbekannten Sprache geredet hatte.

Unkonventionell, aber nicht unbiblisch

Mein Lachen war zwar eine unkonventionelle geistliche Erfahrung gewesen, aber deshalb nicht weniger authentisch. In Matthäus 12,33 erklärt Jesus, wie man eine geistliche Erfahrung prüft: *„An der Frucht wird der Baum erkannt.“* Was war die Frucht meiner eigenartigen Erfahrung? Ein Leben, das den Wandel von Sünde zu Gerechtigkeit vollzogen hatte, vom Herumstochern in agnostischen und okkulten Lehren zum unerschütterlichen Glauben an Jesus Christus, so wie er in der Bibel offenbart wird; ein Leben, das für das Reich Gottes Frucht gebracht hat. Seit jener Erfahrung habe ich noch mehrmals dieses übernatürliche Lachen an mir erlebt. Ich habe auch gesehen, wie Gott andere Gläubige in einer ähnlichen Art und Weise berührte. Übernatürliches

AN DER
FRUCHT WIRD
DER BAUM
ERKANNT.



Lachen reinigt und macht froh und war auch Auslöser für wunderbare körperliche Heilung und Befreiung von emotionellen Lasten wie z.B. Depressionen.

Ein zweites Beispiel für ungewöhnliche Manifestationen, die ich persönlich erlebte, stammt aus der Zeit, als ich Pastor in London war. Eines Abends betete ich mit einigen Leuten aus unserer Gemeinschaft im obersten Geschoss eines vierstöckigen Hauses, als das Gebäude urplötzlich erbebte und dreißig Minuten lang erschüttert wurde – durch die Kraft Gottes. Zu jenem Zeitpunkt wurde ein Lahmer auf wunderbare Weise geheilt, so dass er seine Krücken wegwarf. Genau in diesem Augenblick fingen sie an, Gott zu preisen und das Gebäude wurde erschüttert.

Ein ähnliches Zeichen erlebte auch die Urgemeinde:

„Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren: und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.“ (Apg 4,31)

Der biblische Bericht

Die schlichte Tatsache, dass etwas unkonventionell oder ungewöhnlich ist, sollte in uns nicht automatisch Skepsis auslösen, denn es könnte durchaus von Gott sein. Im Alten Testament taten die Propheten Gottes ungewöhnliche Dinge. Jesaja musste drei Jahre lang nackt und barfuß durchs Leben gehen (vgl. Jes 20,1-4). Hesekiel musste dreihundertundneunzig Tage auf seiner linken und vierzig Tage auf seiner rechten Seite liegen; sein Essen musste er

auf einem Feuer aus getrockneten Mistfladen zubereiten (vgl. Hes 4,4-15).

In den Evangelien heilte Jesus selbst manchmal Menschen auf sehr unkonventionelle Weise. Er heilte einen Taubstummen, indem er dessen Zunge bespuckte und berührte (vgl. Mk 7,32-35). Er vermischte seinen Speichel mit Staub und strich den Brei einem Blindgeborenen auf die Augen, woraufhin dieser geheilt wurde (vgl. Joh 9,6-7). In der Apostelgeschichte finden wir zahlreiche Dinge, die sich in der Urgemeinde zutrugen und die uns im Vergleich zur heutigen Gemeinde Jesu doch recht unkonventionell anmuten.

Historische Ereignisse

Ungewöhnliche Manifestationen charakterisierten immer schon den Dienst bekannter geistlicher Leiter wie z.B. John Wesley, George Whitefield, Jonathan Edwards und Charles Finney. Der Dienst dieser Männer unterschied sich allerdings vom heutigen „Trend“ zu ungewöhnlichen Manifestationen:

Zunächst einmal bestand die vorrangige Aktivität dieser Männer darin, das Wort Gottes zu predigen. Für Finney war eine zweistündige Predigt nichts Ungewöhnliches; heute werden die meisten Predigten stark gekürzt, um dem begrenzten Konzentrationsvermögen der Zuhörer Rechnung zu tragen.

Darüber hinaus machten diese Männer leidenschaftliche Aufrufe zur Buße – erst ein reumütiger und bußfertiger Geist, dann die Veränderung. Dasselbe sollte auch heute



noch geschehen, doch die Menschen rufen laut nach einer „Erquickung“ oder „Erfrischung“, ohne zu erkennen, dass Buße die Voraussetzung dafür ist, obwohl Petrus dies in Apostelgeschichte 3,19 klar ausspricht: *„So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn.“*

In der christlichen Gemeinde sollte man übernatürlichen Aktivitäten weder mit blindem Vertrauen noch mit zynischer Skepsis begegnen. Unsere Anweisung lautet: *„Prüft aber alles, das Gute haltet fest“* (1 Thess 5,21). Wir müssen – wie es Hebräer 5,14 zu entnehmen ist – die Bibel anwenden, um jedes Zeichen, das uns begegnet, zu prüfen: *„Die feste Speise aber ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie auch des Bösen.“* Unterscheidungsfähigkeit und eine „Ernährung“ mit fester geistlicher Speise wird uns in die Lage versetzen, einzuschätzen, ob die Zeichen, die uns begegnen, authentisch sind.

Fünf Bewegungen, die in die Irre gingen

Einige Bewegungen werden durch einen echten Impuls des Heiligen Geistes in Gang gesetzt, kommen dann jedoch vom Kurs ab, weichen von den Wahrheiten der Schrift ab und ignorieren die Führung Gottes. Ich möchte gerne fünf Beispiele näher betrachten. Unter dem Sammelbegriff „charismatische Bewegung“ findet man fünf konkrete Bewegungen, mit denen ich persönlich zu tun hatte und die Fragen über ihre Legitimität und Authentizität aufwerfen.

The Latter Rain

Eine Ausgießung des Heiligen Geistes in der kanadischen Provinz Saskatchewan kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurde unter dem Namen *Latter Rain* (dt. „Spätregen“) bekannt. Viele Menschen zogen damals von den USA nach Saskatchewan. Ein dauerhafter Effekt dieser Bewegung war eine Wiederherstellung der Gaben des Heiligen Geistes. Etwa ein Jahrzehnt später, von 1957 bis 1962, war ich Missionar bei den *Pentecostal Assemblies of Canada* (einem kanadischen Pfingstbund) und stellte mir die Frage, warum die Mitglieder der *Pentecostal Assemblies of Canada* nur sehr selten, wenn überhaupt, Geistesgaben praktizierten. Man sagte mir, dass es im *Latter Rain* die Gaben gegeben habe – mit anderen Worten: Weil *Latter Rain* die Gaben hatte und in die Irre ging, wollte man die Gaben nun nicht mehr, weil man ein ähnliches Schicksal fürchtete. Diese Vorstellung ist jedoch unbiblisch und es gab Anzeichen dafür, dass die Leute dort getäuscht worden waren. Darüber hinaus waren die geistlichen Leiter hochmütig geworden, bahnten sich mit starkem Durchsetzungsvermögen ihren Weg und fielen in Unmoral.

The Manifest Sons of God

Ein weiteres Beispiel sind die *Manifest Sons of God* (dt. „Die offenbarten Söhne Gottes“), eine Gruppe von Männern, die andere Leute stark beeinflusste und zu überreden versuchte und felsenfest an die Bibelstelle



aus Römer 8,19 glaubte, wo es heißt: „*Das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes.*“ Ihr Dienst war vollmächtig, insbesondere beim Austreiben von Dämonen. Doch sie führten lange Unterhaltungen mit diesen Dämonen und wollten von ihnen Offenbarung bekommen. Doch von Dämonen Offenbarung bekommen zu wollen ist unbiblisch, wie auch die theologische Überzeugung der *Manifest Sons of God*, dass einige Mitglieder ihrer Gruppierung bereits ihren Auferstehungsleib empfangen hätten (vgl. 2 Tim 2,18).

The Children of God

Das nächste Beispiel sind die *Children of God*, die sich später *The Family* nannten. Die Leiterin dieser Gruppe war eine starke Frau mit einem einnehmenden Wesen, aber sie manipulierte junge Menschen und unterminierte deren Beziehung zu ihren Eltern und Familien.

William Branham

William Branham hatte einen bemerkenswerten Dienst mit einem unglaublichen Wirkungskreis. Er war ein sanftmütiger, demütiger Mann, dessen Dienst im Wort der Erkenntnis wirklich legendär war. Auf einer Veranstaltung in Phoenix, im US-Bundesstaat Arizona, wählte er einmal von der Bühne herab eine Frau im Publikum aus und sagte zu ihr: „Sie sind nicht wegen sich selbst hier, sondern wegen Ihres Enkels.“ Als Nächstes nannte er ihren Namen

und ihre Adresse in New York City – alles stimmte ganz genau.

Es geschah mehrmals, dass Branham nach Ausübung seiner Gabe zusammenbrach und von der Bühne getragen werden musste. Ern Baxter, der Bibellehrer auf Branhams evangelistischen Veranstaltungen und ein Kollege von mir, erzählte mir einmal in einem persönlichen Gespräch, dass „... Branham zwei Geister hatte; einer war der Geist Gottes, der andere nicht.“ Nachdem Branham bei einem Autounfall ums Leben gekommen war, balsamierten seine Nachfolger den Leichnam ein und legten ihn viele Monate lang nicht ins Grab – bis zum folgenden Ostersonntag, weil sie glaubten, dass er dann auferweckt werden würde, was jedoch nicht geschah.

Die Jüngerschafts- oder Hirtenschaftsbewegung

Das letzte Beispiel: Am Anfang der Jüngerschafts- oder Hirtenschaftsbewegung stand ein echtes übernatürliches Eingreifen Gottes. Während einer Konferenz stellten drei befreundete Prediger – Bob Mumford, Charles Simpson, Don Basham – und ich fest, dass der Mann, der die Konferenz leitete, ein praktizierender Homosexueller war. Wir trafen uns, um darüber zu beten, wie wir am besten mit der Situation umgehen sollen, und als unser Gebet zu Ende war, wussten wir, dass Gott uns vier zusammengestellt hatte. Daraufhin verpflichteten wir uns, uns gegenseitig im Gebet zu tragen, einander unser Privatleben zu offenbaren und uns vor größeren persönlichen Entscheidungen gemeinsam zu beraten.



Später jedoch wurden Selbstsucht und Ehrgeiz die dominierenden Faktoren und unerfahrene Männer wurden in Autoritätspositionen eingesetzt. Darüber hinaus hatten wir weder eine Erneuerung unseres Sinnes durchlebt, noch waren wir uns eins, was unsere Absichten anbelangte, noch waren wir im Einklang mit den Plänen Gottes.

Es gibt einige Gemeinsamkeiten, die sich wie ein roter Faden durch alle fünf Bewegungen ziehen. Eine davon ist Stolz, der in meinen Augen die gefährlichste Sünde überhaupt ist. Die weise Warnung in Sprüche 16,18 lautet: *„Vor dem Verderben kommt Stolz, und Hochmut vor dem Fall.“* Weiterhin ist in allen fünf Bewegungen ein Mischgeist zu finden – Wahrheit und Irrtum, der Heilige Geist und andere Geister. Diese anderen Geister finden im Leben einer Person Einlass, während sie einen Abstieg von irdisch zu seelisch zu dämonisch durchläuft (vgl. Jak 3,15) – ein Thema, auf das wir in späteren Kapiteln noch ausführlich zu sprechen kommen werden.

KAPITEL 2

TRENDS UND BEWEGUNGEN INNERHALB DER GEMEINDE PRÜFEN

Jeder Trend und jede Bewegung in der Gemeinde Jesu muss geprüft werden, um herauszufinden, ob sie von Gott ist. Ich unterstrich bereits, wie wichtig das biblische Prinzip *„An der Frucht wird der Baum erkannt“* ist (Mt 12,33). Ich habe miterlebt, wie Menschen „trunken“ im Geist waren, aber ich achte immer auf die Frucht. Was resultiert aus diesen Erfahrungen der Trunkenheit und anderen ungewöhnlichen Zuständen?

In der neutestamentlichen Gemeinde waren übernatürliche Zeichen stets dazu gedacht, die Predigt des Wortes Gottes zu begleiten und zu bestätigen. In Markus 16,17-18 sagt Jesus zu seinen Jüngern:

„Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.“

Bewegungen, die von Gott sind, tragen Frucht, die sie als solches kennzeichnet. Im Folgenden sollen fünf ausschlaggebende Früchte aufgeführt werden, an denen man erkennen kann, ob aktuelle Bewegungen innerhalb der Gemeinde authentisch sind.



Die erste Frucht: Buße

Buße ist etwas, das Gott im Neuen Testament mehr fordert als Glauben. Johannes der Täufer bereitete Jesus den Weg, indem er die Menschen zur Buße aufrief (vgl. Mt 3,2). Wer von ihm getauft werden wollte, musste zuvor die Frucht der Buße bringen (V.7-8). Als Jesus kam, war „Tut Buße“ das erste von ihm überlieferte Wort, das er predigte (vgl. z.B. Mk 1,15). Er unterwies die Menschenmenge und sagte: *„Wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen“* (Lk 13,3).

BUßE IST
ETWAS,
DAS GOTT
IM NEUEN
TESTAMENT
MEHR
FORDERT ALS
GLAUBEN.

Nach seiner Auferstehung sagte Jesus zu den Jüngern, wenn sie den Nationen predigen, sollen sie sie lehren, dass Buße vor Sündenvergebung komme (vgl. Lk 24,47). Paulus hatte in seinem Dienst dieselben Prioritäten. Zu den Athenern sagte er: *„Gott... gebietet... jetzt den Menschen, dass sie alle überall Buße tun sollen“* (Apg 17,30).

Was macht echte Buße aus? Sie ist keine Emotion, sondern eine Willensentscheidung, eine Entscheidung, sich von Sünde und Ungerechtigkeit abzuwenden und sich vorbehaltlos der Herrschaft Jesu Christi zu unterstellen. Buße ist die erste der in Hebräer 6,1-2 aufgelisteten Grundlagenlehren des Glaubens.

Ohne wahre Buße kann niemand sein Leben als Christ auf ein festes Fundament stellen. Ich habe schon hunderte Christen mit unterschiedlichsten Problemen seelsorgerlich

betreut und bin zu der Schlussfolgerung gelangt, dass mindestens die Hälfte der Probleme darauf zurückzuführen sind, dass keine echte Buße getan wurde.

Es ist dringend notwendig, dass Buße und Sündenbekenntnis in der Gemeinde Jesu wieder ganz neu betont werden. Vor Jahren wurde ich einmal eingeladen, in der englischen Kleinstadt Hull zu predigen. Eine Gruppe von Leitern, die etwa fünfzehn verschiedene Gemeinden repräsentierten, traf sich schon seit mehreren Jahren, um gemeinsam auf Gott zu warten. Sie luden mich ein, zu ihnen zu sprechen. Diese Treffen unterschieden sich von vielen anderen, an denen ich bis dahin teilgenommen hatte, weil sie eine einzigartige Atmosphäre hatten. Ich predigte frei heraus etwa mit folgendem Grundtenor: „Wenn du Sünden bekennen musst, dann kannst du sie Gott bekennen, aber die Bibel sagt auch, dass wir einander die Sünden bekennen sollen, damit wir geheilt werden“ (vgl. Jak 5,16). Kaum hatte ich die Teilnehmer dazu aufgefordert, nach vorne zu kommen, um ihre Sünden zu bekennen, kamen sie in Scharen – einer nach dem anderen, gut und gerne zwei Stunden lang. Für mich war das sehr bedeutsam. Ich erkannte darin die Frucht, die entsteht, wenn wir auf Gott warten.

Sünde, die wir nicht bekennen, wird zu einer gewaltigen Barriere für Erweckung. Solange wir unsere Sünden nicht bekennen, werden alle Predigten und Lobpreislieder der Welt nichts bewirken. Wir denken oft: „Mir sind ja gar keine Sünden bewusst.“ Doch wenn wir ein wenig auf den Herrn warten, wird er sie uns nicht selten offenbaren.

In John Wesleys Tagebüchern las ich einmal von einer starken methodistischen „Society“ in Yorkshire, die aus



Leuten bestand, die sich wöchentlich trafen, um einander ihre Sünden zu bekennen. Das ist wohl kaum ein Konzept, wie man heutzutage Gemeinden gründet! Doch Jakobus 5,16 weist uns an: *„Bekennt nun einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet!“*

Wir haben Zugang zu Gott durch das reinigende Blut Jesu; doch zuvor müssen wir im Licht wandeln – wir müssen in Gemeinschaft miteinander leben und unsere Sünden bekennen. Wenn wir fern der Gemeinschaft sind, sind wir auch fern des Lichts, weil Gemeinschaft ein Teil dessen ist, dass wir im Licht wandeln. Das Blut Jesu reinigt nicht im Dunkeln, sondern im Licht; deshalb sind Gemeinschaft und das Bekenntnis unserer Sünden entscheidende Voraussetzungen dafür, dass wir fortwährend durch das Blut Jesu gereinigt werden (vgl. 1 Joh 1,9).

Die zweite Frucht: Respekt gegenüber der Bibel

Jesus nannte die Schrift „das Wort Gottes“ (vgl. z.B. Mk 7,13; Lk 8,11) und drückte ihr mit einer ganz einfachen Aussage sein Siegel auf: *„Die Schrift kann nicht aufgelöst werden“* (Joh 10,13). Wenn wir Jesus glauben, glauben wir der Bibel. Umgekehrt gilt: Wenn wir der Bibel nicht glauben, glauben wir auch Jesus nicht. Der Herr sagt in Jesaja 66,2: *„Der ist es, den ich wertschätze: Der demütigen und zerschlagenen Geistes ist und der zittert vor meinem Wort“* (wörtl. a. d. Engl.). Hier kombiniert Gott Buße – ein demütiger und zerschlagener Geist – mit dem ehrfürchtigen Respekt vor seinem Wort.

Warum sollen wir vor Gottes Wort zittern? Es gibt

viele Gründe; hier in aller Kürze nur die zwei wichtigsten. Erstens: Durch Gottes Wort machen Gott, der Vater, und Gott, der Sohn, Wohnung bei uns (vgl. Joh 14,23). Zweitens: Wir werden letztendlich durch das Wort Gottes gerichtet werden (vgl. Joh 12,48).

Seit Anbeginn der Schöpfung arbeitet Gott „zweigleisig“ – durch sein Wort und durch seinen Geist. Als Erstes wirkte der Geist Gottes; dann kam das Wort Gottes (vgl. 1 Mose 1,2-3). Daraus entstand die Schöpfung.

WIR WERDEN LEZTENDLICH DURCH DAS WORT GOTTES	Gottes Geist und Gottes Wort arbeiten harmonisch zusammen. Der Geist Gottes wirkt gemäß dem Wort Gottes und die Schrift – das Wort Gottes – ist vom Heiligen Geist inspiriert.
---	--

GERICHTET WERDEN	Gott widerspricht sich nicht selbst. Deshalb muss jede geistliche Manifestation anhand der Schrift geprüft werden (vgl. 2 Tim 3,16).
---------------------	--

Was nicht mit der Schrift übereinstimmt, muss abgelehnt werden.

Die dritte Frucht: Jesus wird groß gemacht

In Johannes 16,13-14 verheißt Jesus seinen Jüngern: *„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten... Er wird mich verherrlichen...“* Diese Passage offenbart zwei wichtige Aspekte des Dienstes des Heiligen Geistes.

1) Es ist seine wichtigste Funktion, Jesus zu verherrlichen. Jede authentisch geistliche Manifestation wird



Jesus verherrlichen und unsere Aufmerksamkeit auf ihn allein lenken.

Wenn die Persönlichkeit eines Menschen die Bühne einnimmt und die Vorrangstellung beansprucht, zieht sich der Heilige Geist immer mehr zurück. Menschliche Persönlichkeiten groß zu machen anstatt den Heiligen Geist hat schon oft ein echtes Wirken des Geistes verhindert. Gemeinden irren manchmal, wenn sie Christus, das wahre Haupt der Gemeinde, durch einen Pastor oder Gemeindeleiter ersetzen.

Pastoren sind wunderbare Menschen, aber sie können nicht den Platz Jesu einnehmen. Die Hauptfunktion eines Pastors besteht nicht darin, Ihre Probleme zu lösen, sondern Ihnen zu helfen, Ihre Beziehung mit Jesus, dem Haupt, zu pflegen und zu vertiefen. Irrtümlicherweise ist für manche Menschen der Pastor derjenige, den man immer und jederzeit aufsucht – in der Annahme, dass er stets die richtige Antwort hat. Manche Pastoren überschreiten ihre Kompetenzen und verfehlen sich dadurch, dass sie ihre Gemeinden kontrollieren. Möglicherweise beanspruchen sie sogar für sich, ein notwendiger Kanal für die Kommunikation mit Christus zu sein.

Vor Jahren kannte ich einmal einen erfolgreichen gottesfürchtigen Pastor in Schweden, der die größte Pfingstgemeinde Europas aufgebaut hatte. In regelmäßigen Abständen sagte er zu seiner Gemeinde: „Bitte stellt mich nicht auf ein Podest. Denn wenn ihr das tut, wird Gott mich herunterfallen lassen müssen.“ Charismatische Persönlichkeiten, die sich auf ein Podest stellen, reizen Gott zur Eifersucht, denn er sagt in Jesaja 48,11: *„Meine Ehre gebe ich keinem andern.“*

Es stimmt, dass wir geistliche Mentoren haben müssen. Aber – und das ist noch wichtiger – wir brauchen auch eine persönliche Beziehung mit Christus, eine Beziehung, die uns in die Lage versetzt, seine Stimme zu hören, seine Führung zu erkennen und zu wissen, was ihm gefällt und was ihn ärgert. Wir müssen unserem Haupt gegenüber sensibel sein.

2) Johannes 16,13-14 unterstreicht die Identität des Heiligen Geistes durch das Fürwort „er“. Der Heilige Geist ist kein „es“. So wie Jesus eine Person ist, ist auch der Heilige Geist eine Person, die Gläubige um die Person Jesu als Mittelpunkt scharf. Wenn Menschen ihr geistliches Leben beschreiben und sagen, sie würden „es“ erleben, anstatt ein persönliches Fürwort für Jesus oder den Heiligen Geist zu gebrauchen, reden sie vom Falschen.

Die vierte Frucht: Liebe zu anderen Christen

In Johannes 13,35 sagt Jesus zu seinen Nachfolgern: *„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“* Der Apostel Paulus wiederholt diese Wahrheit in 1. Timotheus 1,5: *„Das Ziel unserer Unterweisung ist Liebe aus einem reinen Herzen und ein gutes Gewissen und ein aufrichtiger Glaube“* (wörtl. a. d. Engl.).

Jede „religiöse“ Aktivität, die sich nicht durch Liebe und Gemeinschaft auszeichnet, wird von Paulus als *„leeres Geschwätz“* (V.6) oder *„fruchtlose Diskussion“* (wörtl. a. d. Engl.) abgetan. In 1. Korinther 13,2 verdeutlicht Paulus zudem, wie wichtig die Liebe ist: *„Und wenn ich Weissagung*



habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß, und wenn ich allen Glauben habe, so dass ich Berge versetze, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts.“ Jeder von uns muss sich die Frage stellen: Macht mein Glaube aus mir einen liebevollen Menschen?

Eine ähnliche Fragestellung gilt auch für die Gemeinde. Wenn es ein Wirken des Heiligen Geistes gibt, müssen wir fragen: Kommen dabei Christen heraus, die einander ungeachtet von Konfessionszugehörigkeiten aufrichtig lieben? Bewirkt die Bewegung des Geistes eine solche Liebe, dass sich die Ungläubigen nur noch wundern und über die Gemeinschaft und das Erbarmen der Christen staunen?

Die fünfte Frucht: Ein liebevolles Herz für die Unerreichten

Jesus sagt zu seinen Jüngern in Johannes 4,35: *„Hebt eure Augen auf und schaut die Felder an! Denn sie sind schon weiß zur Ernte.“* Wenn diese Worte schon zur Zeit Jesu wahr waren, wie viel dringlicher sind sie heute! Aufgrund meiner umfangreichen Reisetätigkeit und meines weltweiten Dienstes bin ich zu dem Schluss gekommen, dass wir tatsächlich in der Erntezeit leben. Viele Christen, die auf den Erntefeldern der Welt arbeiten könnten, stehen stattdessen im Bann des Materialismus und sitzen in der Falle der Ichbezogenheit. Ein echtes Wirken des Heiligen Geistes muss eine große Zahl neuer Arbeiter in die Erntefelder schicken.

Erfüllt die Gemeinde die Kriterien?

Wenn eine beträchtliche Anzahl von Christen in einer bestimmten Bewegung des Heiligen Geistes den meisten oder allen eben genannten Prüfungskriterien entspricht, d.h. die entsprechenden Früchte bringt, können wir getrost zu dem Schluss kommen, dass es sich dabei tatsächlich um ein echtes Wirken Gottes handelt. Das bedeutet allerdings nicht, dass alles und jeder in dieser Bewegung tadel- und makellos ist. Kein Gläubiger ist ohne Fehler, aber es ist schon erstaunlich, was Gott durch schwache, fehlbare Menschen bewirkt, wenn sie sich ihm ausliefern.



KAPITEL 3

DIE IDENTITÄT DES HEILIGEN GEISTES

Wir müssen in der Lage sein, den Heiligen Geist zu erkennen. Nur dann werden wir wissen, wann er innerhalb der Gemeinde wirkt und wann nicht. Die Bibel führt uns in 1. Mose 1,1-2 den dreieinigen Gott vor Augen: *„Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.“* Als Erstes wird uns weder der Vater noch der Sohn vorgestellt, sondern der Heilige Geist, der *„über dem Wasser schwebt“*. Der Heilige Geist wirkte mit schöpferischer Kraft im Namen des dreieinigen Gottes und diese schöpferische Funktion bewirkte die Entstehung der Erde und von allem, was auf ihr ist.

Es heißt in 1. Mose 1,3: *„Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht.“* Psalm 33,6 sagt: *„Durch des HERRN Wort ist der Himmel gemacht und all sein Heer durch den Hauch [Geist] seines Mundes.“* Gottes schöpferische Kraft wurde durch sein Wort und durch seinen Geist freigesetzt, wobei der Geist das ausführte, was Er aussprach.

Das einzigartige Motiv Gottes

Der hebräische Name für „Gott“ in 1. Mose 1 – *Elohim* – ist ein Pluralwort. Die Nachsilbe „-im“ dient im Hebräischen demselben Zweck wie „-e“, „-en“ oder „-ten“ im Deutschen,

nämlich Hauptwörter in die Mehrzahl zu setzen. Das Verb „schaffen“ – *bara* – steht im Hebräischen hingegen in der Einzahl. Somit haben wir ein höchst bedeutsames Paradox: eine Kombination aus einem Hauptwort in der Mehrzahl und einem Verb in der Einzahl.

Gott ist einer und dennoch mehr als einer; er ist gleichzeitig Plural und Singular. Diese Wahrheit wird uns unvermittelt gleich am Anfang, in den ersten drei Worten der hebräischen Bibel, präsentiert, zieht sich wie ein roter Faden durch die Schrift und schenkt uns einen kleinen Einblick in die dreieinige Identität Gottes.

Es ist bezeichnend, dass Gottes Heiliger Geist die erste Person der Dreieinigkeit ist, der wir in der Bibel begegnen. Wenn wir eine persönliche Beziehung mit Gott aufbauen, glaube ich, dass der Erstkontakt nicht vom Vater oder vom Sohn hergestellt wird, sondern vom Heiligen Geist, der uns den Sohn vorstellt.

DER HL. GEIST
IST DIE ERSTE
PERSON DER
DREIEINIGKEIT
DER WIR IN DER
BIBEL
BEGEGNEN!

Wenn wir unsere Erfahrungen als Christ noch einmal Revue passieren lassen, werden viele von uns die Feststellung machen, dass ein anderer Einfluss in unserem Leben bemerkbar wurde, noch bevor wir Jesus kennen lernten. Auf einmal fingen wir an, anders zu denken als zuvor und auf einmal stand uns der Sinn nach anderen Dingen. Vielleicht waren wir auch enttäuscht oder desillusioniert über die Art und Weise, wie unser Leben bis dahin gelaufen war. Das war niemand anderer als der Heilige Geist, der in unseren Herzen wirkte und uns auf das Wort Gottes vorbereitete, das Licht bringt.



Kooperation mit dem Vater und dem Sohn

Der Heilige Geist Gottes spielt im Heilsplan eine ganz besondere Rolle. In jeder Phase dieses Plans kooperieren Vater, Sohn und Heiliger Geist, um entscheidende Weichen zu stellen.

Der Prozess der Erlösung begann mit der Menschwerdung Jesu, wie sie in Matthäus 1,18 erläutert wird: *„Die Geburt Jesu Christi aber geschah auf diese Weise: Als nämlich seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammengekommen waren, erwies es sich, dass sie vom Heiligen Geist schwanger geworden war“* (Schlachter 2000). Lukas 1,34-35 beschreibt, wie ungläubig Maria reagierte und was ihr der Engel Gabriel entgegnete:

„Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dies zugehen, da ich von keinem Mann weiß? Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.“

Der Heilige Geist ließ das Kind Jesus im Mutterleib Marias entstehen.

Der Heilige Geist spielte auch bei den Wundern und dem Dienst Jesu auf Erden eine Schlüsselrolle. Im Haus des Kornelius fasst Petrus nach Jesu Tod und Auferstehung dessen Dienst in einem einzigen Vers zusammen. Er sagt: *„Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohltat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren, denn Gott*

war mit ihm“ (Apg 10,38). Der Vater, der Sohn und der Geist arbeiten zusammen, um der Menschheit zu helfen, die Kranken zu heilen und den Teufel zu besiegen.

Über den Kreuzestod Jesu heißt es in Hebräer 9,14: *„Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist [den Heiligen Geist] als Opfer ohne Fehler Gott dargebracht hat...“* Wieder sehen wir hier die Kooperation der drei Personen: Christus, der Sohn, hat sich selbst durch den Heiligen Geist dem Vater dargebracht.

Dasselbe gilt auch für die Auferstehung: Paulus schreibt in Römer 1,3-4, dass Jesus *„...aus der Nachkommenschaft Davids gekommen ist dem Fleische nach, und als Sohn Gottes in Kraft eingesetzt dem Geist der Heiligkeit nach auf Grund der Totenauferstehung“*. Also war der Heilige Geist die Kraft, die Jesus aus den Toten auferweckte.

In Apostelgeschichte 2 werden die Pfingstereignisse geschildert, als der Heilige Geist auf die Jünger kam und sie in Zungen reden ließ. Petrus wandte sich damals an die Menschenmenge und hielt eine Predigt über das Leben, den Dienst, den Tod und die Auferstehung Jesu und sagte:

„Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind. Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr seht und hört.“
(Apg 2,32-33)

Zu Pfingsten empfing der Sohn vom Vater den Geist und goss den Geist auf die wartenden Jünger aus. So arbeiten der Vater, der Sohn und der Heilige Geist zum Wohl der



Menschheit zusammen und bewirken gemeinsam unsere Erlösung und Errettung.

Was der Geist Gottes bewirkt

Psalm 14,1-3 beschreibt einen Menschen, in dessen Herzen der Heilige Geist nicht wohnt:

„Der Tor spricht in seinem Herzen: ‚Es ist kein Gott!‘ Sie haben Verderben angerichtet, sie tun abscheuliche Taten; da ist keiner, der Gutes tut. Der HERR hat vom Himmel herniedergeschaut auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob ein Verständiger da ist, einer, der Gott sucht! Alle sind abgewichen, sie sind alle verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.“

Wenn der Geist Gottes nicht da ist, wird das Herz des Menschen weder Gott suchen noch wissen, dass es ihn suchen sollte. Allein der Heilige Geist pflanzt dem Menschen eine Sehnsucht nach der Wahrheit ins Herz. Nur durch seine Gnade werden sich Menschen von Sünde abwenden, sich demütigen, Gott suchen und anfangen, ihm zu vertrauen.

Einzig und allein der Heilige Geist kann Heiligkeit zuteilen, was in die Erlösung notwendig ist. Doch das Werk des Heiligen Geistes hört damit nicht auf. In Epheser 2,18 erklärt Paulus, dass Gott in der Gemeinde Jesu Christi, in seinen Leuten, die erlöst worden sind, wohnt: *„Denn durch [Jesus] haben wir... durch einen Geist den Zugang zum Vater.“*

Wir haben Zugang zum Vater durch Jesus, den Sohn, durch den Geist. Weder Lehre noch Beredsamkeit werden uns diesen Zugang verschaffen, da sie ohne die Hilfe des Heiligen Geistes nur bis zur Decke des Gemeindehauses kommen werden und nicht weiter. Niemand nähert sich Gott außer durch den Heiligen Geist. Alle Christen brauchen eine Beziehung mit ihm, doch wie es aussieht, ist das etwas, das vielen in beklagenswerter Weise fehlt.

Der Heilige Geist ist eine Person

„WENN ABER
JENER, DER GEIST
DER WAHRHEIT,
GEKOMMEN IST,
WIRD ER EUCH
IN DIE GANZE
WAHRHEIT LEITEN“
(JOH 16,13)

Wir müssen verstehen, dass der Heilige Geist genauso sehr eine Person ist wie Gott, der Vater, und Gott, der Sohn. Er ist weder eine theologische Abstraktion noch eine Floskel am Ende des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Er ist eine reale Person und unser Leben als Christ wird ganz anders verlaufen, wenn wir zu ihm wie zu einer Person in Beziehung treten.

Als Jesus im Begriff war, sich von seinen Jüngern zu verabschieden, versicherte er ihnen: *„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten“* (Joh 16,13). Der Urtext ist auf Griechisch verfasst und das Griechische ist – im Gegensatz zum Englischen – eine Sprache, die drei grammatikalische Geschlechter kennt: männlich, weiblich und sächlich; die



entsprechenden Fürwörter lauten „er“, „sie“ und „es“. Das griechische Wort für „Geist“, *pneuma*, ist sächlich und würde deshalb normalerweise das unpersönliche, geschlechtsneutrale Fürwort „es“ erfordern. Doch dieser Vers setzt sich über grammatikalische Konventionen hinweg und verwendet im Zusammenhang mit *pneuma* das persönliche, männliche Fürwort „er“. Warum? Um zu betonen, dass der Heilige Geist eine Person ist, mit der man auch als solche in Beziehung treten muss. Wir dürfen ihn nicht wie ein Regelwerk oder ein theoretisches Lehrkonzept behandeln.

Die Identität des Heiligen Geistes als Person wird von Jesus noch unterstrichen, wenn er zu seinen Jüngern im Hinblick auf die Zeit nach seiner Auferstehung sagt: *„Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand [oder „Tröster“] nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden“* (Joh 16,7).

Diese Passage beschreibt einen Personentausch. Jesus sagt, er werde zum Vater im Himmel zurückgehen; sobald er dort sei, werde er den Heiligen Geist, den Beistand, senden. So wie Jesus eine Person ist, ist auch der Heilige Geist, der kam, um den Platz Jesu auf Erden einzunehmen, eine Person.

Dieser Tausch ist zu unserem Vorteil, denn Jesus sagt hier, dass wir besser dran sind, wenn er im Himmel ist und der Heilige Geist auf Erden. Viele Menschen stellen sich vor, wie es wohl wäre, hier auf Erden bei Jesus zu sein und zusehen zu können, wie er lehrt und Wunder vollbringt. So großartig dies auch wäre, offenbart die Bibel doch, dass wir durch den Heiligen Geist Gott inniger und persönlicher

kennen und Jesus näher sein können wie wenn Jesus physisch als Person auf Erden gegenwärtig wäre.

Wir brauchen einen Fürsprecher, jemanden, der unsere Sache vor Gott vertritt. Der Heilige Geist ist der beste Fürsprecher und Gott sandte ihn, um unsere Sache zu vertreten und uns vor den Listen des Teufels zu schützen (vgl. Röm 8,26-27). Der Heilige Geist nimmt eine exklusive Funktion wahr, nämlich Gottes persönlicher Repräsentant auf Erden zu sein.



ÜBER DEN AUTOR

DEREK PRINCE (1915-2003)

Derek Prince wurde 1915 als Sohn britischer Eltern in Indien geboren und erhielt seine Ausbildung an zwei der angesehensten Institutionen Englands: am Eton College und an der Universität Cambridge. Im Alter von 24 Jahren wurde er in Cambridge zum Professor der Philosophie ernannt. Als er im 2.

Weltkrieg in die Britische Armee einberufen wurde, nahm er eine Bibel mit, um sie als "ein philosophisches Werk" zu studieren. Eines nachts, als er allein auf seiner Stube war, wurde er mit der Realität Jesu Christi konfrontiert, nahm ihn als Herrn und Heiland an, und die Ausrichtung seines Lebens änderte sich von Grund auf.

Als Anglikaner war er getauft und konfirmiert worden und hatte während seiner fünf Jahre in Eton auch immer pflichtgemäß am Gottesdienst teilgenommen. Mit achtzehn war er jedoch zu dem Schluss gekommen, dass ihm Religion „nichts brachte“ und hatte danach am Gottesdienst des King's College nur noch dann teilgenommen, wenn er an der Reihe war, den Bibeltext vorzulesen. Innerhalb der ersten neun Monate beim Militär kämpfte er sich durch die Bibel hindurch und fand sie rätselhaft und verwirrend - völlig anders als jedes Buch, das er bis dahin gelesen hatte. Er sagt dazu: „Ich konnte die Bibel nirgendwo einreihen. War sie nun ein Werk der Geschichte, Philosophie, Lite-



ratur, Theologie oder Poesie - war sie vielleicht sogar von Gott inspiriert?“

Im Juli 1941 begegnete er dann dem „Autor“ der Bibel in seiner Militärbarracke in Yorkshire. Dieses übernatürliche Ereignis beschreibt er so:

„Auf Grund dieser Begegnung bin ich zu zwei Schlussfolgerungen gekommen, die ich niemals ändern musste: Erstens, dass Jesus Christus lebt; zweitens, dass die Bibel ein wahres, relevantes und aktuelles Buch ist. Diese beiden Schlussfolgerungen haben meinen Lebensweg radikal und permanent verändert. Plötzlich erschien mir die Bibel klar und verständlich; Gebet und Gemeinschaft mit Gott wurden so natürlich wie das Atmen; die grundlegenden Wünsche, Motive und Absichten meines Lebens hatten sich über Nacht verändert. Endlich hatte ich das gefunden, wonach ich so lange gesucht hatte! Der Sinn und Zweck des Lebens ist eine Person!“

Seit diesem Ereignis hat Derek Prince das Wort Gottes studiert, analysiert, darüber meditiert und es gelehrt. Heute wird er als einer der führenden Bibellehrer unserer Zeit international anerkannt.

Seine täglich ausgestrahlten Radiosendungen erreichen die meisten Länder der Erde, und sind unter anderem in fünf verschiedene chinesische Sprachen, auf Spanisch, Russisch, Mongolisch, Tonganisch und Arabisch übersetzt worden.

Sein Lehrmaterial - mehr als 40 Bücher mit Übersetzungen in über 50 Sprachen, sowie etwa 400 Audio- und



150 Videobotschaften - legen eine Grundlage im Leben christlicher Leiter in der ganzen Welt.

Derek Prince ist am 24. September 2003 zum Herrn heimgegangen. Er hinterlässt einen weltweiten Dienst, in Deutschland Internationaler Bibellehrdienst genannt (IBL), der weiterhin den Ruf Gottes an Derek "ein Lehrer der Heiligen Schrift zu sein in Wahrheit, im Glauben und in der Liebe - für Viele" nach bestem Willen und Kräften erfüllen will.

Das internationale Büro von 'Derek Prince Ministries' befindet sich in Charlotte, North Carolina (USA). Darüber hinaus gibt es weitere Büros in verschiedenen Ländern und Erdteilen.

Weiteres Bibellehrmaterial von Derek Prince

**Über 50 Bücher und hunderte von Audiobotschaften
- hier eine kleine Auswahl:**



Luzifer ist entlarvt!

In diesem Buch entlarvt Derek Prince die größte Waffe, die Satan einsetzt, um Menschen zu binden und zu versklaven - um auch Christen davon abzuhalten, ihr volles Potenzial im Herrn zu erreichen - um jeden Menschen davon abzuhalten, sich dem Herrn Jesus Christus hinzugeben und Gott nachzufolgen.

ca 164 S. Pb.

Bestellnr.: B66GE

Ihr werdet Kraft empfangen!

Gott möchte, dass Sie ganz natürlich ein übernatürliches Leben führen. Derek Prince erläutert in seiner einzigartig klaren Art und Weise, wie man die Fülle des Heiligen Geistes empfängt und sein Wirken im Alltag mehr und mehr wahrnimmt.

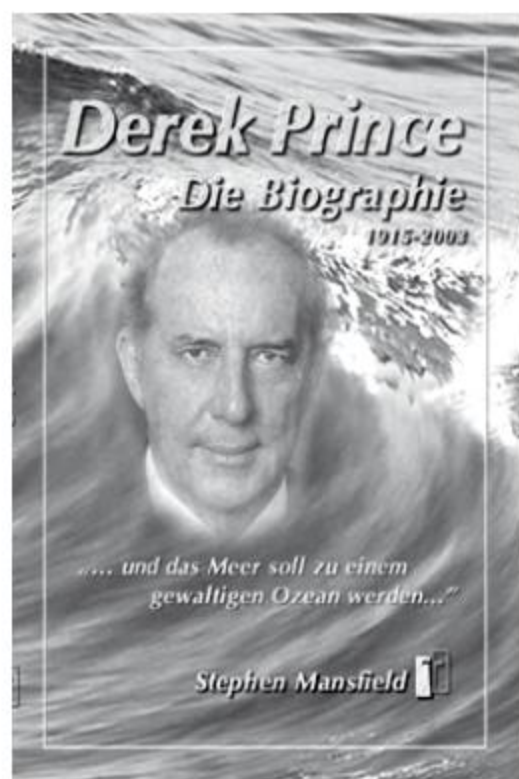
148 S. Pb.

Bestellnr.: B68GE

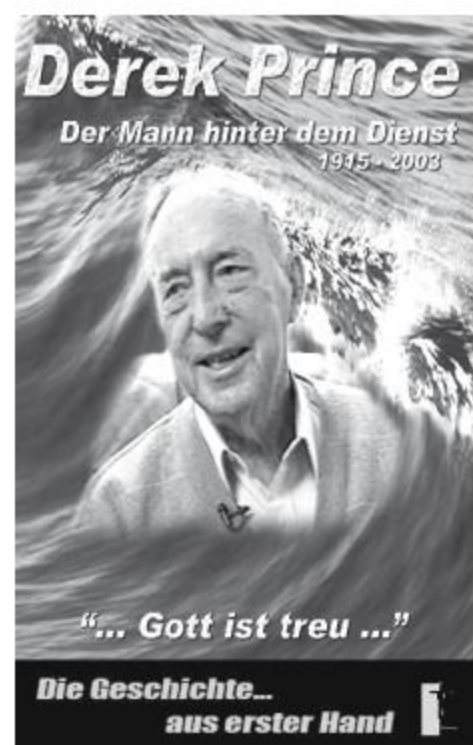


Die Lebensgeschichte von Derek Prince

Einmal vom Bestseller-Autor Stephen Mansfield in Buchform erzählt, einmal von Derek Prince persönlich auf DVD erzählt. In welcher Form auch immer, eine spannende, hoch informative, aufbauende Geschichte eines hingeebenen Lebens.



Das Buch:
Derek Prince - Die Biografie
vom Bestseller-Autor Stephen Mansfield
Hardcover, 384 Seiten
Bestellnr.: B63GE



Die DVD:
Derek Prince -
Der Mann hinter dem Dienst
von Derek Prince persönlich erzählt
Bestellnr.: DV001GE

Eine Auswahl der vielen weiteren Bücher von Derek Prince





*Derek Prince
(1915-2003)*

Schutz vor Verführung

Zitat von Derek Prince:

„Seit etlichen Jahren erleben wir mit, wie weltweit eine wahre Welle an Zeichen und Wundern über die Gemeinde Jesu Christi hinweggeht – einige davon sind biblisch und hilfreich, andere hingegen unbiblisch und bizarr. Zeichen und Wunder sind keine neuen Phänomene - sie sprengen den Rahmen einer einzelnen Kirche oder Gemeinde oder Denomination und erregen die Aufmerksamkeit sowohl der religiösen als auch der säkularen Medien.

Ich persönlich begegne ungewöhnlichen Manifestationen weder mit Vorurteilen noch mit Skepsis. Dennoch sollte man nicht jede ungewöhnliche Manifestation pauschal annehmen, ohne zu differenzieren. Anhand zweier Überlegungen sollte jede Manifestation beurteilt werden. Erstens: Ist es eine Manifestation des Heiligen Geistes oder hat sie einen anderen Ursprung? Zweitens: Ist die Manifestation im Einklang mit der Bibel oder widerspricht sie dem Wort Gottes?“

**LASSEN SIE SICH NICHT VERFÜHREN!
AUCH SIE KÖNNEN DIE STRATEGIEN DES FEINDES
ENTLARVEN, WIRKSAM GEISTLICH KÄMPFEN
UND – SIEGEN!**